



## Das Titelbild

zeigt eines der drei Objekte, die im vergangenen Jahr mit dem Peter Haag-Preis ausgezeichnet worden sind: das Haus in der Eberstädter Straße in Obersulm-Sülzbach, ein Unterländer Fachwerkhaus, dessen Erker an den Eckbalken auffallend schöne Schnitzereien trägt. Mit diesem Preis würdigt der SCHWÄBISCHE HEIMATBUND jedes Jahr das Engagement privater Eigentümer in Sachen Denkmalpflege bei der Erneuerung alter Bausubstanz unter größtmöglicher Schonung des Überkommenen. Im Geiste kann man 75 Jahre zurück einen Bogen schlagen, wenn man auf der Seite 115 das farbige Plakat betrachtet, mit dem der damalige Württembergische Bund für Heimatschutz für sein Anliegen geworben hat: Walter Strich-Chapell setzt in den Vordergrund auf einem Steinsockel einen Fachwerkbau. Im Hintergrund eine idealisierte Landschaft, die vielleicht ins Unterland verweist.

## Willi K. Birn – Zur Sache: 75 Jahre Heimatbund

Der SCHWÄBISCHE HEIMATBUND wurde am 12. März 1909 unter dem Namen *Württembergischer Bund für Heimatschutz* gegründet. Wir können deshalb in diesem Jahr unser 75jähriges Bestehen feiern. Das gibt Anlaß zur Freude, zur Dankbarkeit und zur Besinnung.

Wir freuen uns, daß es gelungen ist, den HEIMATBUND durch alle Schwierigkeiten hindurch, die unser Jahrhundert uns beschert hat, gesund am Leben zu erhalten. Nach zwei Weltkriegen, politischen Umwälzungen, wirtschaftlichen Bedrohungen, un-

geahnten Bevölkerungsbewegungen: immer wieder mußte neu begonnen werden. Der Mut zum Neuanfang ist nie erlahmt.

Dafür haben wir vielen uneigennütigen Helfern und treuen Mitgliedern zu danken. Manche unserer heutigen Mitglieder können darauf hinweisen, daß schon ihre Eltern und Großeltern unserem Bund angehört haben, daß sie die Mitgliedschaft geradezu «geerbt» haben. Aus dieser Fortdauer dürfen wir den Schluß ziehen, daß unsere Sache überzeitlichen Rang hat.

Wir müssen uns heute besinnen: sind wir den alten Zielen treu geblieben? 1909 bekannten die Gründer: *Wir sehen unsere Hauptaufgabe darin, die Industrialisierung unseres Landes dahin zu beeinflussen, daß die Flut des industriellen Kapitalismus unsere alte Kultur nicht zerstört. Wir fragen: Wie kann bei der industriellen Entwicklung unseres Landes eine neue, nicht nur technisch, sondern auch sozial und künstlerisch befriedigende Gestaltung unseres Landes, unserer Dörfer und Städte herbeigeführt werden. Unser Ziel ist die Bändigung des Kapitalismus, daß er nicht unersetzliche geistige Werte zerstört, indem er materielle schafft.* Unsere Welt, die Siedlungen und die uns umgebende Natur, konnte nicht so gestaltet werden, wie es die Gründer damals erhofft haben. Aber der HEIMATBUND hat, trotz aller Widrigkeiten, dieses Ziel nie aus den Augen verloren.

Der HEIMATBUND ist als eine Bürgerinitiative entstanden. Er war der damaligen Regierung keineswegs erwünscht, und doch bestand bald zu ihr ein fruchtbarer Kontakt. Wir stehen auch heute in mancher Auseinandersetzung mit Parlament und Regierung. Aber wir sagen es gerne und mit Dankbarkeit, daß das kein Streit im Grundsätzlichen ist, sondern ein Ringen um die richtigen Maßnahmen, die zum Gedeihen unserer Heimat notwendig sind.

Wer es unternommen hat, die im Jahr 1909 gestellte Aufgabe heute noch zu erfüllen, wird erfahren, daß auch in unseren Reihen die Vorstellungen von dem, was der Heimat dient, verschieden sind. Daß verschiedene Temperamente, verschiedene Altersstufen und solche, die in verschiedenen politischen Zusammenhängen stehen, sich auch verschieden ausdrücken, sollte uns nicht wundern und schon gar nicht Anlaß zu Ärgernis geben. Wir sollten darin ein Zeichen lebendiger Entfaltung im Dienst der Heimat sehen.

Ich werde in diesem Sommer das Amt des Vorsitzenden abgeben, denn ich bin zwei Jahre älter als der HEIMATBUND. Ich nehme Abschied in Dankbarkeit für die vielfältigen und wertvollen menschlichen Begegnungen, die ich in den fünfzehn Jahren meiner Tätigkeit als Vorsitzender habe erleben dürfen.